



Öffentlichkeitsarbeit
Am Kölnischen Park 3
10179 Berlin

www.berlin.de/sen/umvk

 twitter.com/senumvkberlin

 [instagram.com/senumvkberlin](https://www.instagram.com/senumvkberlin)

Berlin, 02/2022
(11. Auflage)

[www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/
radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/](http://www.berlin.de/sen/umvk/verkehr/verkehrsplanung/radverkehr/radverkehrsnetz/radrouten/)



DER BERLINER MAUERWEG 1 Stadtroute: Hermsdorf - Mitte - Schönefeld



BERLINER MAUERWEG - 160 KILOMETER HISTORISCHE GRENZWEGE

Der Berliner Mauerweg kennzeichnet den Verlauf der ehemaligen DDR-Grenzanlagen zu West-Berlin. Er führt über rund 160 Kilometer um die einstige Halbstadt herum. In den meisten Abschnitten verläuft die Rad- und Wanderroute auf dem ehemaligen Zollweg (West-Berlin) oder auf dem so genannten Kolonnenweg, den die DDR-Grenztruppen für ihre Kontrollfahrten angelegt hatten. Historisch interessante Abschnitte, in denen sich noch Mauerreste oder Mauer Spuren auffinden lassen, wechseln mit landschaftlich reizvollen Strecken, die die Freude über die wiedergewonnene Einheit des Landes wachrufen. Der Berliner Mauerweg ist ausgeschildert; in regelmäßigen Abständen helfen Übersichtspläne bei der Orientierung. Außerdem erhält man an mehr als 40 Stationen mehrsprachige Informationen über die Teilung Deutschlands, den Bau und den Fall der Berliner Mauer. Für die Planung von Radtouren oder Spaziergängen ist der Berliner Mauerweg in 14 Einzelstrecken gegliedert. Sie sind zwischen sieben und 21 Kilometer lang; Anfangs- und Endpunkt aller Etappen kann man mit dem öffentlichen Nahverkehr bequem erreichen. Die Mitnahme von Fahrrädern ist in S-, U- und Regionalbahnen grundsätzlich möglich.

BERLINER FAHRRADROUTENHAUPTNETZ

einschließlich Radfernwege und Mauerweg

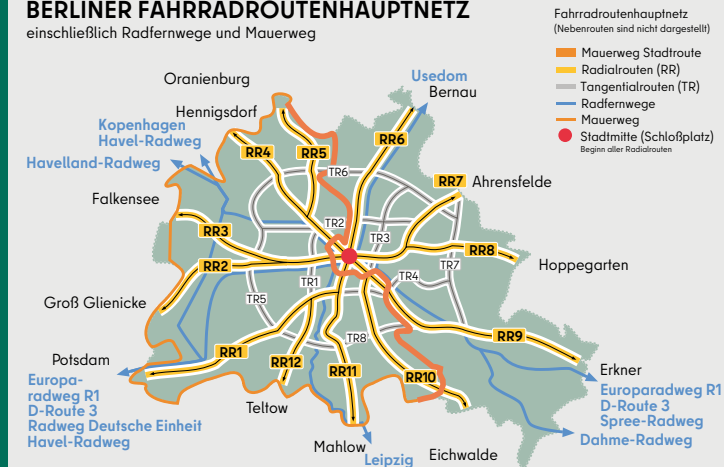




Foto: SenUMVK

DER BERLINER MAUERWEG INNERHALB DES STADTGEBIETES

Wer den circa 50 Kilometer langen Verlauf der ehemaligen Grenzanlage innerhalb des Stadtgebiets vom Dorf Lübars bis zur Umlandgrenze in der Nähe des Flughafens BER kennen lernen möchte, sollte am S-Bahnhof Hermsdorf starten. Wenn die Zeit dafür nicht reicht, empfehlen wir als Kurzprogramm die etwa 15 Kilometer lange Innenstadt-Mauertour von der Gedenkstätte an der Bernauer Straße (8) bis zur East Side Gallery (17). ♦ Los geht es: Vom S-Bahnhof Hermsdorf aus halten wir uns in nördlicher Richtung und erreichen den Berliner Mauerweg an der Oranienburger Chaussee/Veltheimstraße. Wir fahren bis Alte Schildower Straße. Vor uns liegt das Tegeler Fließ, eines der schönsten Fließtäler Berlins, das wir bis zum Köppchensee auf dem nördlichen Ufer begleiten. Vom Gegenufer grüßt das Dörfchen Lübars (1). Berlin liegt uns zu Füßen: Von den Höhen des Freizeitparks Lübars reicht der Blick bis zum Fernsehturm am Alexanderplatz. In schneller Fahrt rollen wir zur Niederbarnimer Eisenbahn (2). ♦ Auf Höhe der Quickborner Straße wechseln wir auf die Westseite der Bahntrasse. Hier ragt die Großsiedlung Märkisches Viertel (3) in den Himmel. Der bahngleitende Zollweg vom Nordgraben

bis zur Klemkestraße befindet sich noch im ursprünglichen Zustand. Als Parallelweg sollen Abschnitte des ehemaligen Kolonnenweges rekonstruiert werden. ♦ Am Friedhof Pan-kow vorbei – nordöstlich vom Friedhof befindet sich das Sowjetische Ehrenmal Schönholz – erreichen wir den einst eingemauerten S-Bahnhof Wollankstraße. Hier blühen wie auch an anderen Stellen des Mauerweges im Frühjahr japanische Kirschbäume. Wir begleiten die Bahn auf der Westseite bis wir nach den Unterführungen Grüntaler Straße/Esplanade wieder auf die Kirschbaumallee stoßen. ♦ Vor uns liegen der geschichtsträchtige ehemalige Grenz-übergang Bornholmer Straße (5) und das interessante Brückenbauwerk Schwedter Steg (6). Ein besonders buntes Stück Berlin ist der Mauerpark (7) im Stadtteil Prenzlauer Berg. Wir befinden uns nun an der Bernauer Straße (8), die heute das Herzstück der Gedenkstätte Berliner Mauer ist. Bevor wir uns der historischen Mitte Berlins nähern, umrunden wir unter markanter Brückenkonstruktion hindurch den Nordbahnhof und die Kirchhöfe der St. Hedwigs- und der Französischen Gemeinde. ♦ Die nächsten Stationen sind der ehemalige Grenzübergang Chausseestraße, der Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal mit dem Wachturm an der Kieler Straße, der Invalidenfriedhof (9) und der ehemalige Grenzübergang Invalidenstraße **Achtung:** Der Invalidenfriedhof wird von April bis September ab 19.00 Uhr und Oktober bis März ab 16.00 Uhr geschlossen; Umfahrung über Scharnhorststraße. ♦ Dem Kanal folgend, erreichen wir gegenüber dem Hauptbahnhof (10) die Spree. Der Mauerweg führt uns über eine Rampe zum Uferweg und über die Marschallbrücke zum Regierungsviertel (11). Das Brandenburger Tor (12) hat in der Geschichte Berlins und im nationalen Bewusstsein Deutschlands eine herausragende Bedeutung. Danach tangieren wir die Straße des 17. Juni, das Sowjetische Ehrenmal, den Tiergarten, das Kulturforum sowie das Holocaust-Mahnmal und folgen dem Doppelpflasterstreifen, der auch in der historischen Innenstadt den Verlauf der Berliner Mauer kennzeichnet, bis zum Potsdamer Platz (13), an dem mit dem Sony-Center und der


Daimler-City ein neues Stück Berlin entstanden ist. An der Stresemannstraße biegen wir in die geschichtsträchtige Niederkirchnerstraße (14) ein. Hier befinden sich zwischen Abgeordnetenhaus, dem Martin-Gropius-Bau und der Dauerausstellung „Topographie des Terrors“ Reste der Berliner Mauer. Weiter geht es durch die Zimmerstraße zum ehemaligen Grenzübergang Checkpoint Charlie (15). ♦ Weiter östlich passieren wir den ehemaligen Grenzübergang Heinrich-Heine-Straße. Ein weiterer Höhepunkt ist der wieder freigelegte Luisenstädtische Kanal (16) mit dem Engelbecken, der St. Michael- und der St. Thomaskirche. Bevor wir die East Side Gallery (17), das längste noch erhaltene Stück Berliner Mauer, erreichen, müssen wir die Spree überqueren. Unsere nächste Station ist die Oberbaumbrücke (18). An der Lohmühleninsel führen Brücken über den Landwehrkanal (19), den wir vom Wachturm Schlesischer Busch bis zur Lohmühlenbrücke auf einem von Kirschbäumen gesäumten Uferweg begleiten. Dann rollen wir durch die Wohnquartiere von Treptow bis zur Kieffholzstraße. An einer Verkehrsinsel biegt der Mauerweg in die Grünanlage Heidekampgraben (20). Der großzügig bemessene Weg stößt auf den ehemaligen Grenzübergang Sonnenallee und begleitet uns bis zum Britzer Zweigkanal. ♦ Am Gegenufer setzt sich der Weg fort, bis er auf den Teltowkanal (22) und den Begleitweg zwischen Kanal und Autobahn trifft. Der Landschaftspark Rudow-Altglienicke, der hinter der Überführung über den Kanal beginnt, führt zum ehemaligen Grenzübergang Waltersdorfer Chaussee. Der S-Bahnhof Flughafen BER (24) ist, von Norden kommend, leicht zu erreichen.



Der Berliner Mauerweg ist Teil des Gesamtkonzeptes „Berliner Mauer“. Die Finanzierung des Vorhabens erfolgt zu 90 Prozent durch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und zu 10 Prozent aus Eigenmitteln der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz Berlin.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.berlin.de/mauerweg

- Berliner Mauerweg
- Bahnanbindung / Nebenrouten
- Sehenswürdigkeiten (siehe www.berlin.de/mauer)

Maßstab: 1:30.000 

Kartengrundlage: Übersichtskarte von Berlin 1:50.000, 7. Auflage 2013
Vergrößerung auf 1:30.000 / Farben abgeschwächt
Herausgeberin: Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen III - Geoinformation -



1. Dorf Lübars

Mitten im Fließtal, umgeben von Wiesen und Feldern, liegt das typisch märkische Angerdorf Lübars (erstmal erwähnt 1247). Es ist das einzige erhaltene Dorf im Berliner Stadtgebiet und wird heute noch landwirtschaftlich, vor allem für die Pferdehaltung, genutzt.



Foto: SenUMVK



Foto: SenUMVK

3. Märkisches Viertel

Die auch kurz „MV“ genannte Großsiedlung entstand zwischen 1963 und 1974 in unmittelbarer Nähe der Mauer. Sie war mit 35.000 Bewohner*innen die größte Wohnsiedlung vor Gropiustadt und Falkenhagener Feld des ehemaligen West-Berlins.



Foto: SenUMVK

4. Bergmann-Borsig

Auf dem ehemaligen Borsigstandort in Wilhelmsruh entstand nach 1945 die Fabrik für Turbinen- und Kraftwerksanlagenbau VEB Bergmann-Borsig. Heute befindet sich auf dem Gelände der „PankowPark“. Die historischen Fabrikgebäude sind restauriert.



Foto: SenUMVK

6. Schwedter Steg

Das interessanteste Brückenbauwerk im Verlauf des Berliner Mauerweges ist der 1997/98 errichtete Schwedter Steg. Die filigrane Fußgängerbrücke überspannt mit 209 Meter den Eisenbahn-Nordring und die S-Bahn von der Schönhauser Allee zur Bornholmer Straße, auch „Ulbrichtkurve“ genannt.

2. Heidekrautbahn

Bis zum Bau der Mauer fuhr die private Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) vom Bahnhof Wilhelmsruh nach Basdorf, Groß-Schönebeck (Schorheide) und Liebenwalde. Nach dem Bau der Mauer wurde der Streckenverlauf Wilhelmsruh-Schönwalde stillgelegt und nach Karow verlegt. Die Planungen und erste Bauarbeiten zum Wiederaufbau der Heidekrautbahn bis Schönwalde laufen.



Foto: BEF



Foto: SenUMVK

7. Mauerpark

Der Park auf dem Gelände des alten Nordbahnhofs und des ehemaligen Grenzgebietes zwischen Wedding und Prenzlauer Berg entstand nach dem Fall der Mauer. Östlich des ehemaligen Todesstreifens liegen der für die 3. Weltjugendfestspiele der DDR errichtete Jahn-Sportpark und die Max-Schmeling-Halle.



Foto: SenUMVK

5. Bösebrücke und Bornholmer Straße

Am 9. November 1989 wurde dieser Grenzübergang weltbekannt. Nachdem die DDR-Regierung am Vorabend eine neue Reiseregulation verkünden ließ, musste unter dem Druck der Massen der erste der sieben Berliner Grenzübergänge für die Ost-Berliner*innen geöffnet werden. Der Platz an der Brücke wurde nach diesem denkwürdigen Datum benannt.

8. Gedenkstätte Berliner Mauer

Die Bernauer Straße hat nach dem 13. August 1961, dem Baubeginn der Berliner Mauer, traurige Berühmtheit erlangt. Dramatische Fluchten, bei denen Menschen aus den Häusern zu entkommen versuchten, die zu Ost-Berlin gehörten, während der Bürgersteig vor der Haustür schon West-Berliner Boden war, erschütterten die Weltöffentlichkeit. Heute ist die Bernauer Straße Herzstück einer Erinnerungslandschaft.

Foto: LDA



12. Brandenburger Tor und Pariser Platz

Der einstige kurfürstlich-königliche Prachtboulevard Unter den Linden endet mit Berlins guter Stube, dem Pariser Platz und dem symbolträchtigen Brandenburger Tor (gebaut von Carl Gotthard Langhans 1788 bis 1791).



Foto: Berlin Partner

9. Invalidenfriedhof

Der historische Friedhof zwischen Scharnhorststraße und Berlin-Spandauer Schifffahrtskanal gehört zu den ältesten Anlagen Berlins und erinnert als Relikt preussischer Militärgeschichte an die Befreiungskriege von 1813 bis 1815. Während der DDR-Zeit verlief die Berliner Mauer über den Friedhof.

Foto: SenUMVK



10. Berliner Hauptbahnhof

Wo sich vor der Wende ein untergeordneter Stadtbahnhof befand, überdecken heute eine weitläufige Glashalle und mehrgeschossige Bügelbauten den Eisenbahnviadukt. Sie verknüpfen die Ost-West-Trasse der Stadtbahn mit dem Nord-Süd-Tunnel des Berliner Eisenbahnnetzes.

Foto: deposilphotos/sakhanphotography



11. Parlaments- und Regierungsviertel

Das Regierungsviertel symbolisiert das Zusammenwachsen der ehemals getrennten Stadthälften. Das 1992 von Axel Schultes und Charlotte Frank konzipierte Band des Bundes reiht die wichtigsten Regierungsbauten - die Spreed und die ehemaligen Grenzanlagen von West nach Ost überspannend - wie auf einer Perlenkette aneinander.



Foto: SenUMVK

13. Potsdamer Platz

Vor dem 2. Weltkrieg einer der verkehrsreichsten Plätze Europas, wurde das kriegszerstörte Areal während der Trennung Berlins zum Niemandsland. Heute ist die beeindruckende Silhouette des neu erstandenen Potsdamer Platzes mit seinen Hochhäusern Symbol des neuen Berlins.



Foto: SenUMVK

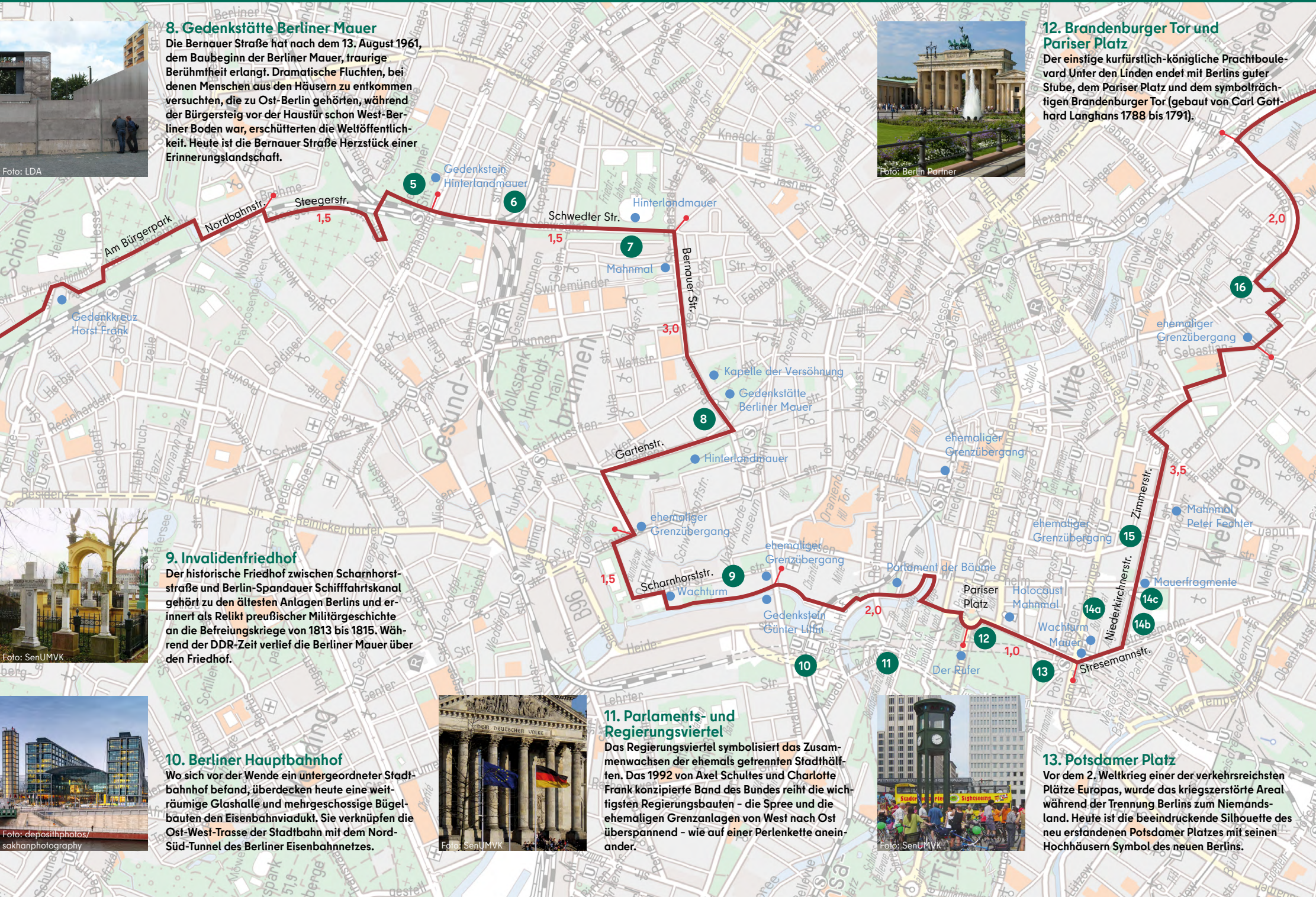




Foto: SenUMVK

14. Historische Gebäude an der Niederkirchnerstraße

Das Gebäude des Berliner Abgeordnetenhauses (14a) wurde von Friedrich Schutze 1892 bis 1897 als Preußischer Landtag errichtet. Während der Teilung Berlins war es Sitz der Staatlichen Plan-Kommission der DDR und Abhörstandort der „Stasi“. In dem 1877 bis 1881 errichteten Gropiusbau (14b), einem nach Plänen von Martin Gropius und Heino Schmieden im Stil der italienischen Renaissance gebauten Kunstgewerbemuseum, werden heute wechselnde Ausstellungen gezeigt. Auf dem Gelände der Stiftung „Topographie des Terrors“ (14c) befand sich 1933 bis 1945 die Kommando-Zentrale des NS-Regimes: Gestapo, SS, SD und das Reichssicherheitshauptamt. Die Dauerausstellung dokumentiert die Geschichte der von hier aus gesteuerten nationalsozialistischen Verbrechen.



Foto: SenUMVK

15. Checkpoint Charlie

Der Checkpoint war Grenzübergang der Alliierten zwischen Ost- und West-Berlin: ein Ort von besonderer Bedeutung für die deutsch-deutsche Teilung, dessen Bilder um die Welt gingen.

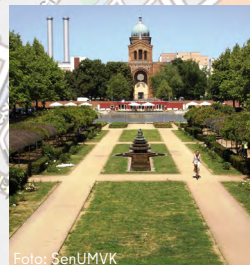


Foto: SenUMVK

16. Luisenstädtischer Kanal

Benannt nach Königin Luise, Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelms III., wurde der Kanal als Verbindung zwischen Landwehrkanal und Spree als Wasserstraße nach Plänen von Peter Joseph Lenné gebaut. 1852 eröffnet, ließ ihn Erwin Barth aufgrund von Geruchsbelästigung 1926 zur Hälfte wieder zuschütten und als Schmuck-Grünzug umgestalten. Mit dem Bau der Mauer wurden Kanal und Engelbecken vollständig verfüllt. Heute ist der Zustand von 1928 wieder hergestellt.



Foto: DA

17. East Side Gallery

An der Mühlenstraße befindet sich der längste erhaltene Mauerabschnitt in der Berliner Innenstadt. 1990 haben Künstler*innen aus aller Welt den 1,3 Kilometer langen Rest der Hinterlandmauer mit eindrücklichen Bildern bemalt.



Foto: SenUMVK

18. Oberbaumbrücke

Wo zu Zeiten der Akzisemauer - Zollmauer um Berlin zwischen Anfang des 18. bis Mitte des 19. Jahrhunderts - die Spree durch einen Stamm, den Oberbaum, versperrt wurde, befindet sich heute die Oberbaumbrücke, gebaut 1894 bis 1896 nach Plänen von Otto Strahl.

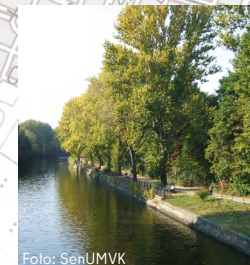


Foto: SenUMVK

19. Landwehrkanal

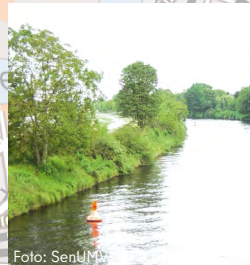
„Berlin ist aus dem Kahn gebaut.“ Um die Spree zu entlasten und den Materialtransport für die Stadterweiterung zu ermöglichen, wurde zwischen 1845 und 1850 ein Umgehungskanal gebaut. Der Landwehrkanal verbindet die untere Spree in Charlottenburg mit der oberen Spree am Osthafen. Am Humboldthafen in Mitte und in Kreuzberg bildete der Fluss die Grenze zwischen Ost- und West-Berlin.





20. Grünzug Heidekampgraben

Der Heidekampgraben fließt vom Treptower Park zum Britzer Zweigkanal. Er bildet die Grenze zwischen Neukölln und Treptow. 2006 wurde auf dem ehemaligen Grenzstreifen ein Grünzug mit einem großzügigen Fuß- und Radweg angelegt.



22. Teltowkanal

Der 1906 von Kaiser Wilhelm II. eingeweihte 38 Kilometer lange Kanal verbindet die Havel bei Babelsberg mit der Spree bei Grünau. Das System der von elektrischen Treidel-Lokomotiven gezogenen Frachtschiffe wurde Vorbild für den Bau des Panamakanals.



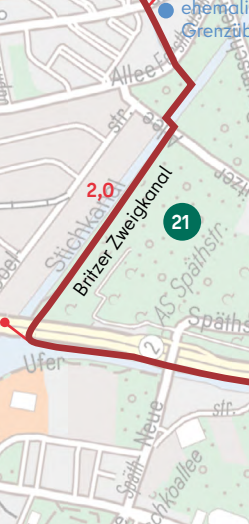
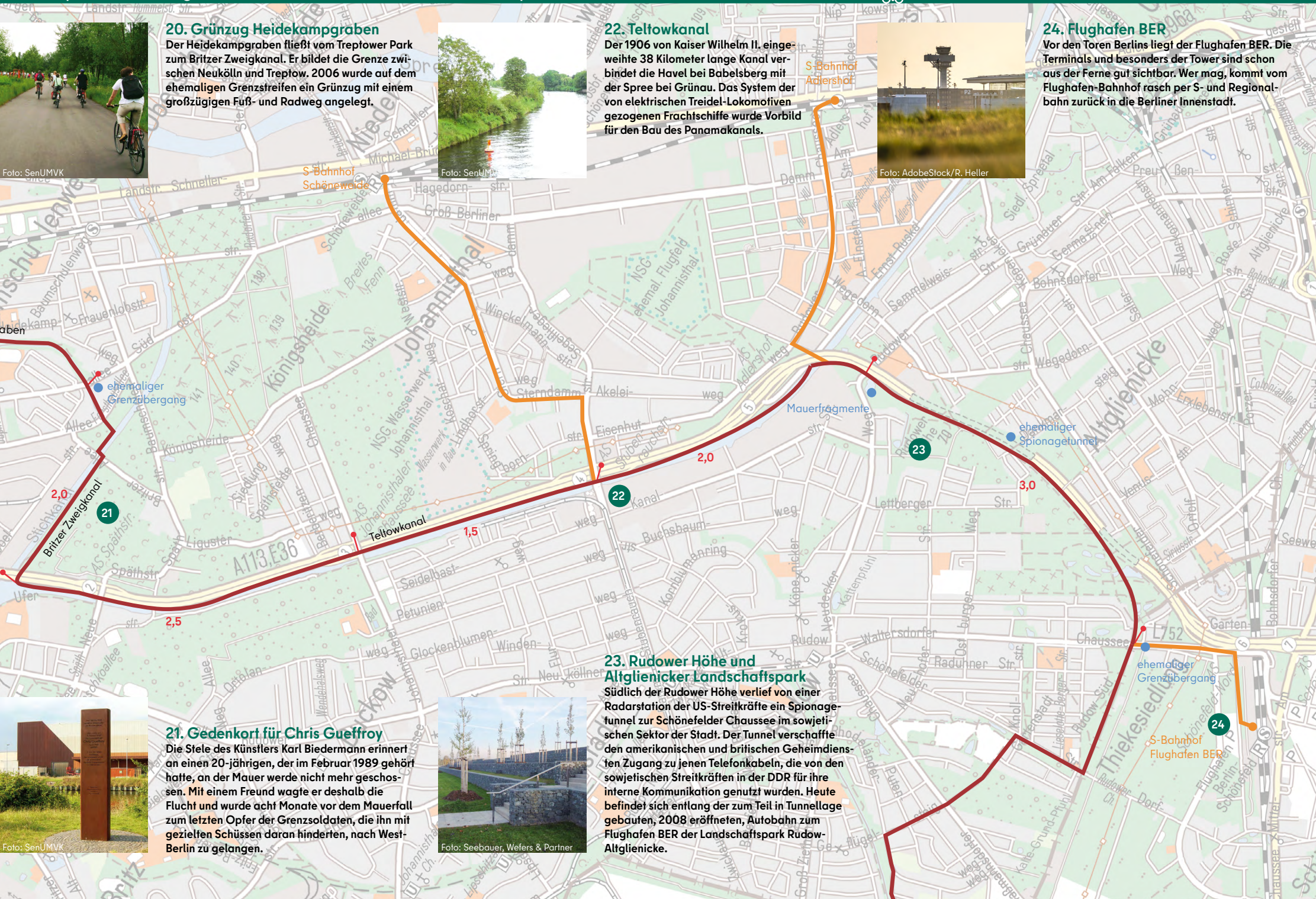
24. Flughafen BER

Vor den Toren Berlins liegt der Flughafen BER. Die Terminals und besonders der Tower sind schon aus der Ferne gut sichtbar. Wer mag, kommt vom Flughafen-Bahnhof rasch per S- und Regionalbahn zurück in die Berliner Innenstadt.

Foto: SenUMVK

Foto: SenUMVK

Foto: AdobeStock/R. Heller



21. Gedenkort für Chris Gueffroy

Die Stele des Künstlers Karl Biedermann erinnert an einen 20-jährigen, der im Februar 1989 gehört hatte, an der Mauer werde nicht mehr geschossen. Mit einem Freund wagte er deshalb die Flucht und wurde acht Monate vor dem Mauerfall zum letzten Opfer der Grenzsoldaten, die ihn mit gezielter Schüssen daran hinderten, nach West-Berlin zu gelangen.



23. Rudower Höhe und Altglienicker Landschaftspark

Südlich der Rudower Höhe verlief von einer Radarstation der US-Streitkräfte ein Spionagetunnel zur Schönefelder Chaussee im sowjetischen Sektor der Stadt. Der Tunnel verschaffte den amerikanischen und britischen Geheimdiensten Zugang zu jenen Telefonkabeln, die von den sowjetischen Streitkräften in der DDR für ihre interne Kommunikation genutzt wurden. Heute befindet sich entlang der zum Teil in Tunnellage gebauten, 2008 eröffneten, Autobahn zum Flughafen BER der Landschaftspark Rudow-Altglienicke.

Foto: SenUMVK

Foto: Seebauer, Wefers & Partner